

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 20.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 16. Februar 1900.

Nummer 24.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Alles Andere wird jetzt von der Debatte über die Flottenverträge im Reichstage und von der Frage „Wird sie passiv werden?“ überschattet. Es verdient, bemerkt zu werden, daß der viel besprochene Einheitsmangel und die Hurrahstimmung plötzlich verschwunden sind jetzt da den Rednern der Regierung und der Opposition die nächsten Thatsachen vorliegen. In sogar Herr Richter, der Führer der Freikämpfer, dessen wichtige und schneidige Sprache auch von den Mitgliedern des Cabinets stets mit Genug angehört wird, leistete am Freitag nicht sein Bestes. Der Staatssecretär des Reichsmarineamts Admiral Tirpitz sprach mehrere Male des Längeren, aber nicht ein einziges Mal riefen seine Ausführungen größeres Interesse wach. Die beste Rede war entliehen die des Staatssecretärs des Reichsmarineamts des Inneren Grafen v. Posadowsky-Wehner, welcher in ausgiebiger Weise die Behauptung verteidigte, daß die Nation keiner weiteren Steuern bedürfte, selbst wenn die Marine vergrößert werden würde. Er legte auch klar, daß nach der Besetzung der Vorlage Deutschlands Handesmarine die Kriegsmarine, was den Tonangebend der Flotte angeht, um 7/8 Mal übertrieben würde, während sie in den Vereinigten Staaten das Verhältnis auf 5 zu 1 stellt, in Italien auf 1 zu 3 und in Rußland und Frankreich auf noch weniger. Er wies besonders darauf hin, daß der Bundesrat die Vorlage in beiden Lesungen einstimmig passiv habe. Die Abwesenheit und der wahrscheinliche Tod des Dr. Lieber, des Führers des Centrums, macht die Chancen der Annahme der Vorlage noch geringer, denn Dr. Lieber würde zwischen der Regierung und dem Centrum als Vermittler aufgetreten sein. Es giebt niemanden welcher tüchtig wäre, seinen Platz an der Spitze des Centrums einzunehmen.

Graf v. Buelow, der Staatssecretär des Auswärtigen, der Kaiser bemühen sich noch immer, den Eindruck in England zu zerstören, daß Deutschland zu irgend einer Zeit die Absicht gehabt habe sich anderen Nationen anzuschließen, um England ein Halt in Südafrika zu zurufen. Dieser Eindruck ist ausser Zweifel von den französischen Diplomaten genährt worden, und Graf Buelow glaubt, daß dies geschehen sei, um England zu offener Feindseligkeit gegen Deutschland zu verleiten. Man kann wohl sagen, daß dieser Zweck nicht erreicht worden ist. Die gesamte deutsche offizielle Presse hat während der Woche Thatsachen veröffentlicht, welche zeigen, daß Deutschland sowohl mit Rußland und Frankreich als auch mit Großbritannien Freund zu bleiben wünscht.

Die Influenza hat sich in Schrecken erregender Weise in Deutschland ausgebreitet. In Berlin giebt es kaum eine Familie, welche nicht einen Kranken in ihrer Mitte hat.

Der Kohlenmangel verbreitet sich nach und nach in Deutschland. Die Districte Halle und Leipzig sind bereits in Mitleidenschaft gezogen. Täglich kommen Meldungen, daß große Fabriken den Betrieb einstellen müssen, weil sie Mangel an Kohlen hatten.

In politischen und katholischen Kreisen bringt man Dr. Lieber, welcher im Sterben liegen soll, große Sympathie entgegen. Der Papst hat ihm den apostolischen Segen erteilt. Der Kaiser der Reichstänzer und der Präsident des Reichstages, Graf v. Posadowsky, lassen täglich Erfindungen über sein Verbleiben einziehen. Gestern Abend wurde bekannt gegeben, daß die den Kranken behandelnden Ärzte hinsichtlich seines Zustandes sich nicht einig sind. Einer derselben hofft auf Dr. Lieber's Wiederherstellung.

Großbritannien.

Wie verstant, sollen demnächst 37 neue Feldbatterien und reisende Abteilungen geschaff werden, was als erster Schritt zur Reorganisation der britischen Armee betrachtet wird. Ebenso sollen alle Regimenter ein drittes Bataillon erhalten, die bisher ohne ein solches waren.

Seit der Krieg Englands aller waffenfähiger Männer entbehrt hat, ist in den letzten Tagen fast in allen englischen Blättern Ausrufungen zu lesen. Man war peinlich überrascht, als sich herausstellte, daß 16 Schiffschiffen und 8 Kreuzer mit Bordmaschinen

geschlagen armirt sind. Das bedeutet, daß kleine Schiffe außerhalb des Reiches dieser alten Kanonen diese Schiffe mit Leichtigkeit zerstören können. Und dieses Material ist in den offiziellen Listen unter der „ersten Klasse“ aufgeführt. Wie es heißt, ist die Admiralität im Begriffe, diese Fehler zu machen und die Stärke der Flotte wieder auf die relative Ueberlegenheit über die von Frankreich und Deutschland zu bringen.

Das Armeebudget ist dem Parlament unterbreitet worden. Es heißt, die Unterhaltung der Heere in Afrika koste zwischen 8,000,000 und 10,000,000 Pfund per Monat.

Südafrika.

Der dritte von Gen. Buller zur Entdeckung von Ladysmith unternommene Uebergang über den Tugelafluß ist abermals wie das berühmte Hornberger Schießen verlaufen, nämlich als großartiger Mißerfolg. Eine Depesche aus Springfield Bridge von 9. Februar sagt, daß Gen Buller am Mittwoch Abend seine Position am Kransberg hat aufgegeben und sich über den Tugelafluß hat zurückziehen müssen. Das mörderische und trefflichere Feuer der Buren-Artillerie habe ihn hierzu gezwungen. Sobald Gen. Buller mit seinen Truppen den Fluß überschritten, habe man die Bontoni-Büchse entfernt. Der Rückzug sei in guter Ordnung angetreten worden. Auf Seiten der Buren hat dieser Kampf 26 Mann an Toten und Verwundeten gekostet, während die Verluste der Engländer sehr bedeutend waren.

Auch am Modderfluß, wo Gen. Buller festhielt, haben die Engländer wieder eine nicht unbeträchtliche Schluppe zu verzeichnen. Ausdrückliche Bemerkungen sind zwar diese Schluppe als einen Erfolg hinzustellen. Gen. Buller hat die Buren zum Zurückziehen gezwungen, eine Schluppe zu halten und dort Beschanzungen anzulegen. Die Stellung war aber sehr schwierig, da ein nach Norden laufender Hügelzug bis zur Hälfte geht. Da General Buller nicht den ganzen langen Hügelzug zu halten vermochte, legte er im Centrum eine Schanze an, welche von den South-Fländern besetzt wurde, während die letzte Infanterie der Engländer einen kleinen Hügel zur Rechten besetzte und die 9. Alan gegen die linke Seite nach dem Hügel patrouillierten. Am Mittwoch aber rückten die Buren längs des Hügelzuges, ohne gesehen zu werden, bis auf 900 Yards an die Beschanzungen heran. Sie besetzten auch eine kleinere Furt 3 Meilen weiter westlich. Sie hatten zwei 7-Pfünder bei sich. Als dies General Buller gemeldet wurde, landete er sofort eine starke Abtheilung Keiterei unter General Babinington mit 2 reitenden Batterien ab, um die Buren zu umzingeln. General Babinington kam nach stündlichem Marsche bei Rossdorp an. An eine Umgehung war jetzt nicht mehr zu denken. Am folgenden Morgen hatten sich aber die Buren von der Ditt auf den Hügel zurückgezogen und suchten durch langames Zurückweichen die Briten sich nachzulassen. Die Briten begnügten sich aber damit, in ihrem Lager zu bleiben das sie später wieder aufgaben.

Die neuesten Depeschen von der Front sind sehr beunruhigend. Die Thatsache, daß Lord Roberts am Freitag am Modder-River eintraf, läßt darauf schließen, daß er sich auf einer Inspektionsstour befindet und daß seine Truppen noch nicht soweit vorgerückt sind, als erwartet worden war.

Sorgen in London eingetroffene Zeitungen aus Kimberley und Kapstadt lassen erwarten, daß die Rationen in Kimberley seit dem 8. Januar meistens aus Pfefferbrot bestehend sind. Die Entbehrungen sollen groß sein und die Todesrate ebenfalls.

Die Ansicht, daß Buller nur zum Schein einen Vorrückungsversuch machte ist hier aufgegeben worden. Man giebt vor, daß die Lage viel bedenklicher ist als vor einer Woche.

Philippinen.

In letzter Zeit haben die Insurgenten in der Provinz Albay, Luzon, eine äußerst löstige Taktik angewendet gegen Städte in denen sich eine amerikanische Garnison befindet. Sie lassen sich in den Bergen und unterhalten ein wunderbares Feuer auf die amerikanischen Vorposten. Wenn die Truppen sich gegen sie wenden, zerstören sie sich selbst sobald die Amerikaner sich zurückziehen, sind die Reihen wieder da.

Sie schrecken brennende Pfeile ab und haben dadurch einen großen Theil der Stadt Albay eingekerkert. Die meisten ardhören Städte in jener Provinz sind so gut wie verlassen. Nur noch die Garnison ist geblieben. Die Bewohner haben sich im Innern des Landes

gelagert und es wird vermuthet, daß bewaffnete Insurgenten sie an der Rückkehr hindern. Sie sollen infolge von Nahrungsmangel große Noth leiden.

Diese Zustände haben herbeigeführt, daß das Hungergeschäft in jener Gegend ganz darniederliegt. Hans im Innern ist ganz unerreichbar. Schiffe, die noch Ladungen erhalten, müssen Kalis anstellen, um die Arbeit zu thun.

Col. Bell wird zwei Regimenter und eine Batterie durch die Provinzen Nord- und Süd-Camarin führen. Sie werden sich auf Transportschiffen dorthin begeben. Viele Insurgenten haben sich aus den Provinzen Cavite und Batangas in jenen Theil der Insel zurückgezogen.

Es wird bald eine weitere Expedition aufbrechen, um in Städte längs der Nordküste der Insel Mindanao Garnisonen zu legen.

Südlich von Manila wird der Guerillakrieg fortgesetzt. Es sind zwei Versuche gemacht worden, aus einem Hinterhalt einen Ueberfall auf die Amerikaner zu machen. Als Col. Schwan mit seinem Stab und 100 Cosollisten von Batangas nach Manila zurückkehrte wurde er von den Insurgenten angegriffen. Es gelang den Amerikanern, die Insurgenten zu zerstreuen, es wurden 5 Amerikaner verwundet.

Gen. Col. Beacom hatte mit 6 Compagnien des 42. Infanterie-Regiments einen zweiflüchtigen Kampf mit den unter dem Commando von General Pio del Pilar stehenden Insurgenten, die versucht hatten, längs des „Trail“, der durch die Provinz Morong führt, in der Nähe des Sees die Amerikaner aus einem Hinterhalt zu überfallen. Auch hier wurden die Rebellen in die Flucht gejagt, von den Amerikanern wurden aber mehrere verwundet, darunter ein Capitän.

General Bell operirt mit einer kleinen Abtheilung südlich durch die Provinz Zambales.

Eine andere Expedition wendet sich nördlich von Subig. Es verlautet, daß der Rebellen-General Alejandro von seinen Wunden genesen sei und in jenem District eine große Macht zu sammeln habe.

Die Zeit hat nicht nachgelassen. In der letzten Woche wurden unter den Eingeborenen und den Chinesen neue Fälle gemeldet. Aufregung herrscht in der Gegend. Das Geschäft und das Gesellschaftsleben bleiben ungesichert.

Längs der Eisenbahnen und in den Städten an der Nordküste herrschen unter den Eingeborenen die Furchen. Zwei Offiziere vom 30. Infanterie-Regiment sind dieser Krankheit erlegen. Ein anderer Offizier und mehrere Soldaten sind daran erkrankt.

Warum Frauen nervös sind.

(Britisch Medical News.)

Die häufigen Fälle von nervöser Abgespanntheit oder gänzlicher Verfall des Nervensystems, bei welchen, wie man so sagt, Frauen „ganz caput sind“, haben viele Aerzte zu ernstlichen Nachdenken u. Forschungen veranlaßt.

Gewisse unorganische Substanzen sind wohl bekannt dafür, Nervensystemen hervorzuwirken, welche sich mit Leichtigkeit auf die sie erzeugenden Gifte zurückführen lassen. Weitere Untersuchungen bestätigen die Annahme, daß Alun ein vorherrschendes Uebel von sogenannten Nervensystemen ist, denn die Wirkungen die es auf das Nervensystem nach seinem Uebergang in das Blut ausübt, sind in der That bemerkenswerth. Physiologische, an Thieren von D. Nils, den Professoren Hans Mayer, Paul Seim u. A. anderen vorangegangene Experimente zeigen, daß Alun für viele Tage nach seiner Einführung in den Leib keine sichtbaren Symptome zeigt. Dann stellt sich Apoplexie förmlich sowie andere Störungen der Verdauungsorgane ein, bis zuletzt gänzlicher Verfall des Nervensystems eintritt. Die hervorragendsten Symptome sind, daß Nervensystem und viele Nervenzellen, von welchen beide, Männer sowie Frauen, heimtückisch werden, von der fortgesetzten Aufnahme von Alun in den Körper hervorgerufen werden.

Es ist wahrscheinlich, daß Mediziner sich nicht bewußt sind, zu welchem Maße Alunsalz in den Körper eingeführt wird, da sie in dem Glauben sind, daß der Gebrauch von Alun in Brod verboten ist. Jedoch Alun wird noch immer bis zu einem gewissen Grade im Stillen gebraucht, um dem Brod ein weiches Aussehen zu verleihen, und in größerem Maße bei der Herstellung der billigen Arten von Backpulver. In solchen Familien wo Backpulver alljährlich gebraucht wird, sollte man sorgfältig darauf achten nur solche Fabrikate zu verwenden, die von Cremor Tartari gemacht sind. Die Alunpulver sind gewöhnlich an ihrem niedrigen Preis zu erkennen.

Inland.

Repräsentant Hepburn, der Vorsitzende des Hauscomites für den Handel zwischen den einzelnen Staaten und mit dem Ausland, welchem die Debatte über die Bill für die Bewilligung zum Bau des Nicaragua-Canals übertragen ist, opponirt dem bezüglich des Canalbaus mit Großbritannien geschlossenen Vertrages, der dem Senat jetzt vorliegt.

„Ich glaube“, sagte er, „daß die Unterhandlungen bezüglich dieses Vertrages sehr unangebracht wären, und daß der Senat den Vertrag nicht ratificiren sollte. Ich weiß nicht, ob der Vertrag die Nicaragua-Canal-Bill schädigen wird, ich weiß aber, daß die Ratification des Vertrages den Werth des Canals, nachdem die, er einmal gebaut ist, sicherlich beeinträchtigen würde.“

Dieser Vertrag bestätigt die Principien des Clayton-Bulwer-Vertrages und gesteht alle Ansprüche Großbritanniens zu, welches uns durch seine Handlungsweise das Recht gegeben hat, den Clayton-Bulwer-Vertrag jeder Zeit für null und nichtig zu erklären. Er opfert alle unsere Ansprüche Großbritanniens gegenüber auf.

Ueberdies wird durch den Vertrag das Recht irgend einer ausländischen Nation anerkannt, sich in unsere Verhandlungen mit den unabhängigen Republiken dieses Continents zu mischen und Vorschriften zu machen. Er hebt die Monroe-Doktrin auf.

Die Geschworenen in dem Molinare-Brook, der sich in letzter Zeit in den Gerichten New York's abspielte, gaben am Samstag noch einer Beratung von sieben und einer halben Stunde ein Verdict ab dahin lautend, daß Rosland B. Molinar, welcher beschuldigt wurde, am 28. December 1898 Frau Katharine J. Adams vergiftet zu haben, des Mordes im ersten Grade schuldig sei. Bartow S. Wells, der Anwalt des Beklagten, stellte den gewöhnlichen Antrag auf einen neuen Proceß, und Recorder Hoff verurtheilte das Verdict bis zum 16. Februar, am welchem Tage er über den Antrag entscheiden und die Strafe über den Verurtheilten verhängen wird.

Gouverneur Taylor von Kentucky hat am Samstag eine Proclamation erlassen, in welcher er erklärt daß er das Uebereinkommen, welches von den Führern der Demokraten und Republikanern in Louisville getroffen worden ist, nicht unterzeichnen, sondern es den Gerichten überlassen werde, die Frage zu entscheiden, wer in rechtmäßiger Weise zum Gouverneur von Kentucky gewählt worden ist. Gleichzeitig macht der Gouverneur bekannt, daß die Legislatur nicht in London, sondern in der Hauptstadt Frankfort sitzen werde, und er hat auch Befehl gegeben, daß die Staatsstruppen wieder in ihre Quartiere abzürücken sollen. Als diese Nachricht von Frankfort in Louisville eintraf, daß Gouverneur Taylor beschloß, habe, das Louisville Uebereinkommen nicht zu unterzeichnen, fand sofort eine Konferenz zwischen Senator Blackburn, Gouverneur Beckham, Gen. Cassleman, Senatspräsident Carter, Sprecher Trimble und Anderen statt, worauf Herr Beckham der demokratischen Legislatur hieron Mitteilung machte und sie aufforderte, ihre Sitzungen auch weiterhin in Louisville zu halten, da er ihr keinen Schutz in Frankfort garantiren könne. Beide Häuser beschloßen, dem Rathe zu folgen.

Gradezu unorthodox ist die Fluth der Privat-Pensionsvorlagen, mit welcher der Congreß überhäuft wird. Innerhalb von zwei Monaten wurden bereits so viele Gesetze eingereicht wie sonst während der ganzen Sitzung und der Sitzung hält an. So etwas war in der Geschichte des Landes noch nicht da.

Sen. Gallinger, der Vorsitzende des Senats-Comites für Pensionen, erklärte, daß die Regierung bankrott sei, wenn alle die Vorlagen bewilligt werden.

In New York ist ein Fall entschieden worden, der für jede Stadt von Interesse ist, wo die Straßenbahnen Transfere-Tickets geben. Ein Kondukteur hatte um 5:45 Nachmittags einem Passagier ein solches Ticket gegeben, aber dasselbe irrthümlich so gestempelt, als sei es um 6:30 ausgegeben worden. Als der Passagier sein Transfere-Ticket auf der anderen Seite präsentirte, weigerte sich der Kondukteur, dasselbe anzunehmen und verlangte nochmals Bezahlung. Der Passagier bestand auf seinem Rechte und wurde schließlich arretirt und in's Gefängnis gesteckt, wo er bis zum nächsten Morgen bleiben mußte. Er wurde freigesetzt und erhielt \$1000 Schadenersatz und \$164 für Kosten zugesprochen.

Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

„Martin's“

Grand Island's
...größter Laden.

Ein-Preis:
...Baar-Kaus.

Noch ein Gelegenheits-Mäntel- und Frauenröde-Verkauf für schnelle Käufer morgen.

Der scharfe kalte Wind erinnert Euch daran, daß der Winter noch immer in unserer Mitte weilt und hier ist eine Gelegenheit ein modernes, bequemes Kleidungsstück zu ungewöhnlich niedrigem Preis zu kaufen.



\$7.50 u. 8.50 Jackets zu \$5 ein jeder.

Alle Jackets die jetzt zu \$5 verkauft werden, sind diejenigen welche früher soviel wie \$8.50 pro Stück kosteten. Die \$3 Kleidungsstücke sind so gut wie irgend eins zu \$5 in Nebraska.

\$6 Plüsch Capes zu \$4 ein jeder.

Abermals legen wir diese ausgezeichneten Capes zum Verkauf aus. Sie müssen sofort ausverkauft werden. Sind mit Vorte und Tybelpelz besetzt. Bis verkauft \$4.

Baby Röde zu 25c jeder. Gewacht von Tragle-down, einige sind mit Angora besetzt. Aufbaumungs-Verkaufspreis 75c jeder.

Damen Percale Wrapper zu 28c. Reich colorirt hübsch und modern, mit Vorte besetzt, werth \$1.00 für 75c.

Bicoma Cloth Shirt Waits zu 50c jeder. 2 Dyd flüchtig gefütterte Shirt Waits. Marineblau und weiß, schwarz und weiß und bunte Farben nur 50c.

Frauenröde für 98c, gemacht von Novelty Plaids, gefüttert mit Cambrie, werth \$1.50, zu 98c.

Seht unsere Auswahl von Fancy Plaid Frauenröcken zu \$1.00.

Wir zeigen hiermit an, daß unsere vom Schneider gemachten Damenanzüge sowie Röde eingetroffen sind. Ebenso 50 Dgd. der berühmten Stanley Shirt Waits.

P. MARTIN & BRO. DRY GOODS CO.,

Grand Island, Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

Gratis-Prämien!

Alle Leser des „Anzeiger und Herald“, die auf ein Jahr im Voraus bezahlen, erhalten von jetzt ab wieder schöne Prämienbücher gratis. Ihr erhaltet also den „Anzeiger und Herald“, das Sonntagblatt, die Aker- und Gartenbauzeitung und ein schönes Prämienbuch, Alles für nur \$2.00. Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald“, halt die älteste deutsche Zeitung im Staate und die größte und beste deutsche Zeitung im Westen.

Eine Nacht des Schreckens.

Große Besorgniß herrschte wegen der Witwe des braven Generals Burnham von Madison, Mo., als die Doktoren erklärten, sie werde vor dem Morgen an der Lungenerkrankung sterben. „Schreibt mir“, schrie die Witwe, „wenn ich sterbe, so schreibe die Ursache der Lungenerkrankung herbei.“

Die Witwe giebt Passagieren nach Florida auch Gelegenheit über Asheville, N. C. dem größten amerikanischen „Resort“ für's ganze Jahr, zu reisen.

Um Correspondenz wird gebeten und Information wird bereitwillig und prompt gegeben R. A. Campbell, Genl. Passage Agent, St. Louis, Mo.

Dies ist ebenfalls die beste Linie nach Punkten in Kentucky, Tennessee, Georgia und Nord und Süd-Carolina.

Wir nehmen Abonnementsgelder entgegen für alle Zeitungen des In- und Auslandes. Falls Ihr anderen Zeitungen von auswärts Geld schuldet, so könnt Ihr es bei uns einzahlen und die Versicherung wird prompt und sicher besorgt, so daß Ihr keinen Trübel oder Kosten habt. Wir thun es für Euch ohne Verrechnung.

Exp. d. Anzeiger & Herald.

Farm- und Stadgrundstücke

billig zu verkaufen für Baar. 640 Aker 4 Meilen nördlich von Loup City, 100 Aker 1 Meile nördlich u. 1/2 Meile östlich von Doniphan, ein Haus u. Lot an West 5ter und ein Haus und Lot an West 6ter Straße, 2 Lots in Johnson's Addition u. 1 Lot in Underhill Place. Näheres in Cornelius Sattler's.

216a Gebr. Cornelius.

Florida.

Eine portugische Schlafwagenlinie zwischen St. Louis u. Jacksonville.

Beginnend am 18. November hat die Florida Air Line, bestehend aus der V. A. & St. L. R. Co., St. Louis nach Louisville, Ky., So. Ry. in Kentucky, Louisville nach Verrington, Ga. und Crescent Route, Verrington nach Chattanooga, Southern Ry., Verrington nach Seip, und Plant System, Seip nach Jacksonville, Fla., für die Saison die großartige durchgehende Schlafwagen Route nach Florida inaugurirt. Durchgehende Schlafwagen verlassen St. Louis um 9:15 Abends täglich. Louisville partirt 7 Uhr Morgens, Verrington 10:50 Morgens, Chattanooga erreichend 5:50 Abends, Atlanta 11:30 Abends und Jacksonville 8:30 Morgens am zweiten Morgen. Zwischenaufenthalte in gefüllter. Diese Route ist durch große Städte und interessanten Land und geht über vorzügliche, gut operirte und eingerichtete Bahnhöfen. Die Fahrt ist schnell und sehr bequem.

Außer oben angegebener Fahrzeit, mit Abfahrt Abends von St. Louis, geht ein Zug von St. Louis um 8:08 Morgens, trifft in Jacksonville Abends 10:00 ein und braucht man also nur eine Nacht von St. Louis bis Jacksonville.

Diese Linie giebt Passagieren nach Florida auch Gelegenheit über Asheville, N. C. dem größten amerikanischen „Resort“ für's ganze Jahr, zu reisen.

Um Correspondenz wird gebeten und Information wird bereitwillig und prompt gegeben R. A. Campbell, Genl. Passage Agent, St. Louis, Mo.

Dies ist ebenfalls die beste Linie nach Punkten in Kentucky, Tennessee, Georgia und Nord und Süd-Carolina.

Wir nehmen Abonnementsgelder entgegen für alle Zeitungen des In- und Auslandes. Falls Ihr anderen Zeitungen von auswärts Geld schuldet, so könnt Ihr es bei uns einzahlen und die Versicherung wird prompt und sicher besorgt, so daß Ihr keinen Trübel oder Kosten habt. Wir thun es für Euch ohne Verrechnung.

Exp. d. Anzeiger & Herald.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Dr. J. C. Altman.